

Einleitung 4

Ideensammlung

Ich bin ich

Wer bin ich? – ein Selfieprojekt 8
 „Du sollst nicht lügen!“ – Fake News entlarven 10
 Meine digitale Biografie 12
 „Was du nicht willst, das man dir tut, ...!“ – Cybermobbing 14
 Moralisch-ethische Gedankenexperimente 16

Glaubenswelten erschließen

Orte und Personen des Glaubens – eine interaktive Schnitzeljagd 18
 Mit Wortwolken biblische Texte erschließen 20
 Wer ist Gott? – Ideen sammeln auf der digitalen Pinnwand Padlet 22
 Mit Pecha Kucha Gottesbilder präsentieren 24
 ReliBreakout – eine Bibel-Schatzkiste soll geknackt werden 26
 Podcast – erzähltes religiöses Wissen 28
 Die Zehn Gebote – eine multimediale Entdeckungsreise 30

Sinn suchen und Geschichten erzählen

Storytelling – digitale Sinngeschichten 32
 Sinnsuche – mit Erklärvideos in Szene gesetzt 34
 Die wichtigen Fragen des Lebens – eine Entdeckungsreise 36
 Geschichten visualisieren mit Stop-Motion-Filmen 38
 Gezeichnete Geschichten – Comicstory 40

Glaubenspraxis und Brauchtum erfahren

Meditieren mit digitalen Medien 42
 Das Kirchenjahr multimedial entdecken 44
 Digitaler Adventskalender 46
 Das Internet als virtuelle Gedenkstätte – Trauer- und Erinnerungsportale 48
 Pantomimische Gebetsfilme – lebendige Gebete 50
 Virtuelle Reisen zu den heiligen Orten der Weltreligionen 52

Kommunikation und Kollaboration üben

Relitalk „Religionskritik“ – ein Twitterchat 54
 WhatsApp von Gott ... – biblische Chatstorys 56
 Kollaboratives Arbeiten mit digitalen Tools 58

Kreative, musische und spielerische Zugänge ermöglichen

Wir produzieren ein Musikvideo 60
 Hip-Hop-Werkstatt 62
 Reli auf Sendung – Radiomagazin zu religiösen Fragen 64
 Kreuzworträtsel-, Suchsel- und Lückentext-Generatoren 66
 Lernen in kleinen Häppchen mit Learning Snacks 68
 LearningApps – multimediale Lernbausteine 70
 Gamification – spielerisches Lernen im Religionsunterricht 72

Der schulische Religionsunterricht bleibt im Gespräch. Die einen wollen ihn abschaffen, andere halten ihn für wichtig, weil er nicht nur Glaubenswissen, sondern auch das kritische reflektierte Denken vermittelt.

Auch die Erfahrungen der Schüler*innen mit dem Religionsunterricht und ihre persönlichen Einschätzungen sind sehr unterschiedlich: Er kann langweilig oder spannend, ermüdend oder aktivierend, nichtssagend oder informativ, altmodisch oder modern sein. Neben der Persönlichkeit der Religionslehrkraft spielen auch die Rahmenbedingungen, die eingesetzten Unterrichtsmethoden und -medien, die Themen und das Lernarrangement eine wichtige Rolle.

Zeitgemäßer Religionsunterricht

- Zeitgemäßer Religionsunterricht ist vor allem schüler*innenorientiert und lebensnah. Die Lehrkraft hat dabei die Schüler*innen mit ihren Lebenserfahrungen, ihren Fragen und Antwortversuchen im Blick.
- Zeitgemäßer Religionsunterricht ist kompetenzorientiert (Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen). Im Vordergrund stehen nicht Lernziele, die im Unterricht abgearbeitet werden. Am Ende einer kompetenzorientierten Religionsstunde sollte die Religionslehrkraft sich fragen: Wie gehen meine Schüler*innen aus meinem Religionsunterricht? Wie wurden Kopf (Denken, Wissen), Herz (Emotionen) und Hand (Kreativität) angesprochen? Hat der Religionsunterricht etwas bei den Schüler*innen bewirkt?
- Angesichts der religiösen Vielfalt will der Religionsunterricht dabei unterstützen, die eigene religiöse Identität zu finden. Dabei bietet er die Möglichkeit, über die großen Fragen des Lebens nachzudenken und nach Antworten zu suchen.
- Der Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsbildung und dazu, Hilfen für ein gutes und gelingendes Leben zu entwickeln.
- Im Religionsunterricht herrscht ein gutes Lernklima, das durch Respekt und Wertschätzung gefördert wird. Religionslehrkräfte unterrichten vor allem Schüler*innen und nicht nur ihr Fach. Dabei gelingt das Lernen besonders gut, wenn vertraute Beziehungen die Grundlage bilden.
- Im Religionsunterricht wird Offenheit und Neugier gefördert und unterstützt. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, nachzufragen und kritisch Stellung zu beziehen. So können sie im Dialog ihren eigenen Standpunkt entwickeln.
- Die Schüler*innen lernen, sich mit Problemstellungen fachbezogen und theoriegeleitet auseinanderzusetzen. Dabei suchen sie in Verstehens- und Reflexionsprozessen eigenständig und kollaborativ nach Antworten und können diese argumentativ begründen. Die thematische Tiefe wird neben der Lebendigkeit und Vielgestaltigkeit des Religionsunterrichts nicht vernachlässigt.
- Die kreative Handlungsorientierung in Form von aussagekräftigen Handlungsprodukten fördert das Lernen im Religionsunterricht und macht viele Themen mit allen Sinnen greifbar.
- Der Lernprozess ist eingebettet in ein spannendes und aktivierendes Lernarrangement mit einem nachvollziehbaren Repertoire an Methoden und Medien, Unterrichtsformen und Materialien, die lernförderlich und schüler*innengemäß eingesetzt werden. Die Methoden und Medien sollten die angestrebten Kompetenzen unterstützen.
- Die Schüler*innen können ihr Lernen selbst organisieren und so Lerninhalte eigenständig und selbstverantwortlich erschließen.

Auf dem Weg zu einem persönlichen Profil als Religionslehrkraft in einem kompetenzorientierten Religionsunterricht will diese unfertige Liste zum Nachdenken anregen und sollte diskutiert und ergänzt werden.

Zum Weiterlesen

- Arthur Thömmes: Digitale Werkzeugkiste. Eine dynamische, wachsende Sammlung mit Tools und Apps für den Unterricht. Praxisnahe Tipps, Tutorials und Beispiele
Teil 1: <https://padlet.com/ajoth1/lw122tw6u4oh>
Teil 2: <https://padlet.com/ajoth1/qk5gjl0n6utq>
Teil 3: <https://padlet.com/ajoth1/h6v0jkfm5nwk>
- Auf der Homepage des Autors finden sich weitere kreative Unterrichtsideen:
www.fundgrube-religionsunterricht.de

Zeitschriften

- Mit digitalen Medien unterrichten, Ethik & Unterricht, Heft 1/2019
- Religionsunterricht und digitale Welt – zeitsprung 2/2019
- RPI Impulse 3/2018 – Digitale Kompetenz vermitteln im Religionsunterricht und der Konfi-Arbeit
- Praxis Gemeindepädagogik 2/2019: Digital
- Zeitschrift Computer + Unterricht Nr. 115/2019: Gamification
- Herausforderung Digitalisierung – Loccumer Pelikan 1/2019

VORSCHAU





je nach Ansatz 90 Minuten bis hin zu mehrwöchiger Projektarbeit



Erarbeitung / Präsentation



Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, Selbstfindung und Selbstdarstellung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Medienkompetenz

Beschreibung

Selfies (fotografierte Selbstporträts) erfreuen sich vor allem in den sozialen Netzwerken einer großen Beliebtheit. Sie dienen häufig der Selbstdarstellung und öffentlichen Inszenierung. Dabei stellen sich viele Fragen: Wie möchte ich gerne gesehen werden? Was kann ich von mir preisgeben? Was möchte ich mit meinen Selfies ausdrücken? Was sagt das über mich und meine Identität aus? Die Schüler*innen sollen in diesem Fotoprojekt nicht nur ihre goldene Seite darstellen, sondern sich auf die Suche machen nach der wirklichen Identität. Dabei sollen sie bewusst fotografieren, Bilder betrachten und miteinander ins Gespräch kommen, um so sich selbst und den unterschiedlichen Menschenbildern auf die Spur zu kommen.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Smartphone mit Internetzugang pro Schüler*in / Zweierteam
- Beamer oder Monitor

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- **Setting:** Die Lehrkraft erläutert mithilfe der Internetseite, dass es in der Kunstgeschichte viele bekannte Künstler gab, die von sich Selbstbildnisse anfertigten (Rembrandt malte 80 Selbstporträts in 40 Jahren). Die Schüler*innen unterhalten sich über ihre Eindrücke.
Internetseite: <https://www.dw.com/de/das-ich-als-kunstwerk-vom-selbstporträt-zum-selfie/a-18812939> 1
- Der zweite Impuls soll die Thematik noch mehr verdeutlichen: Der niederländische Filmmacher Jeroen Wolf zeigt in seinem Kurzfilm „100“ in 2:30 Min. 101 Menschen und damit einen nachdenklichen Blick auf das Älterwerden:
<https://www.youtube.com/watch?v=A4QUE1tSIHY> 2
- Im nächsten Schritt begeben sich die Schüler*innen in das soziale Netzwerk Instagram (<https://www.instagram.com>). Auch hier präsentieren die Menschen sich selbst und inszenieren sich in unterschiedlichen Situationen und Orten, allein oder gemeinsam mit anderen Menschen. Die Schüler*innen sichten zunächst die Seiten von bekannten Musiker*innen oder anderen Künstler*innen und versuchen zu erkunden, was hinter den Darstellungen stehen könnte. Dazu geben sie den Fotos einen Titel und diskutieren ihre Wahrnehmungen.
- In einem weiteren Schritt betrachten die Schüler*innen sich selbst und ihre eigenen Darstellungen auf Fotos und in den sozialen Netzwerken. Dazu präsentieren sie beispielhaft ein eigenes Bild und lassen es sprechen („Ich zeige, wie sportlich ich bin.“). Die Mitschüler*innen können jeweils dazu einen Satz aus der Sicht des*der Betrachters*Betrachterin formulieren („Du kannst hervorragend Fußball spielen und zeigst das auf diesem Foto. Dabei wirkst du sehr selbstbewusst.“).
- Im Mittelpunkt der weiteren Gespräche stehen die Themen „Selbst- und Fremdwahrnehmung“ und wie diese zusammenhängen. Es sind sehr persönliche Fragen, die dabei erörtert werden: Wie möchte ich gesehen werden? Welche Wirkung haben meine Selfies auf andere Menschen? Was sagen meine Fotos über meine Persönlichkeit aus?

- Die nächste Unterrichtsphase ist handlungsorientiert angelegt: In einem Fotoprojekt erstellen die Schüler*innen Fotos von sich selbst. Dabei sollen sie vor allem mit Fototechniken und unterschiedlichen Filtern ausprobieren und experimentieren. So machen sich die Schüler*innen auf die Suche nach (kostenlosen) Apps zur Bildbearbeitung und probieren diese aus, um bestimmte Fotoeffekte zu erzeugen (z. B. Retrica, Snapchat, Snapseed).
- Zu Beginn des Fotoprojekts einigen sich die Schüler*innen auf bestimmte Themen, die die eigene Identität und Persönlichkeit ausdrücken sollen (z. B. Ich bin einzigartig, Ich bin Ich, Ich bin ein Original).
- Die Schüler*innen wissen, dass es üblich ist, Fotos aufzupolieren, um die eigene Persönlichkeit noch intensiver darzustellen (z. B. mit Photoshop). Andere verwandeln ihr Foto in ein Gemälde. Kreatives Ausprobieren ist bei diesem Projekt erwünscht!
- Als Präsentation bieten sich viele Möglichkeiten an, z. B. eine Ausstellung mit einer Vernissage oder ein Fotobuch.

Mögliche Fallstricke und Tipps

Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen die Schüler*innen selbst. Daher ist es wichtig, darauf hinzuweisen und zu vereinbaren, dass alle achtsam miteinander umgehen.

Analoge Alternative

- Die Schüler*innen stöbern in Zeitschriften und sichten Fotos von Menschen. Damit erstellen sie unterschiedliche thematische Collagen.
- Die Schüler*innen bringen eigene Fotos aus ihrem bisherigen Leben mit, auf denen sie allein abgebildet sind.

Beispiele und Infoseiten

- Selfies. Wer bin ich? Ein Jugendfotoprojekt zum Thema „Identität“. AKD: Amt für kirchliche Dienste in der EKBO 2018 (in dieser Arbeitshilfe werden auch theologische Aspekte vertiefend dargestellt, z. B. die Ebenbildlichkeit Gottes):
https://akd-ekbo.de/wp-content/uploads/Handreichung_Selfie-Projekt.pdf
- Anleitung zur App Storrito, mit der sich Instagram-Stories am Computer designen lassen:
<https://johannadaher.com/2018/12/07/tag-7-storrito-fuer-instagram-stories-vom-pc-adventoolender-2018/>

3

4



1



2



3



4



mehrwöchige Projektarbeit



Projekt, Erarbeitung und Präsentation



Lebensfragen visualisieren

Beschreibung

Im Religionsunterricht geht es um die wichtigen Fragen des Lebens: Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Was kommt nach dem Tod? Welchen Sinn hat mein Leben? Religionen bieten Antwortmöglichkeiten und somit Hilfen für ein gutes und gelingendes Leben. Doch nicht alle Fragen können befriedigend beantwortet werden. Hier setzt das Projekt „Sinnsucher*innen“ an. Die Schüler*innen stellen sich einer ausgesuchten Frage, die sie kurz und kompakt in Form eines Erklärvideos beantworten. Die Kurzfilme sind eine anregende und kreative Möglichkeit, einen Sachverhalt knapp und verständlich zu präsentieren. Durch das Zusammenspiel von Text, Bild und Ton ergibt sich ein hoher Lerneffekt in kürzester Zeit.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Smartphone, Tablet oder Kamera pro Kleingruppe
- ggf. Apps zum Erstellen der Erklärvideos, z. B. Apple Keynote oder Explain Everything

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Die Lehrkraft gibt zunächst eine Einführung in das Thema „Fragen und deren Bedeutung für unser Leben“: „Alle Religionen beschäftigen sich mit den wichtigen Fragen des Lebens. Sie geben den Menschen Hilfen, um diese Fragen zu beantworten. Wenn ihr an euer Leben denkt, welche Fragen fallen euch dazu ein?“ Die Schüler*innen sammeln solche existenziellen Fragen. Dabei ist es wichtig, die Auswahl zu reduzieren und zu filtern.
- Es werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich zunächst eine Frage aussuchen, mit der sie sich auseinandersetzen wollen.
- Textkonzept: Ein Sachverhalt oder eine Fragestellung (z. B. Was ist Gerechtigkeit?) wird zunächst thematisch erarbeitet. Das Ergebnis wird in einer verständlichen Formulierung in einem kurzen Text aufgeschrieben.
- Die Schüler*innen sammeln in einem Storyboard Visualisierungsideen für den Text: Welche Bilder oder Symbole drücken den Text am besten aus?
- Tools zur Videoproduktion:
 - mysimpleshow (<https://www.mysimpleshow.com/de>): In kurzer Zeit erstellt das Tool auf Grundlage der vorgegebenen Texte ein Video, wobei Bilder vorgeschlagen werden. Auch die Strukturierung des Textes übernimmt die Software. Für den Bildungsbereich ist mysimpleshow kostenlos. Lediglich die Lehrkraft muss sich anmelden.
 - Renderforest (<https://www.renderforest.com/de/>): In der kostenlosen Version des Online-Tools können bereits kurze Videos bis drei Minuten Länge erstellt werden.
 - PowToon (<https://www.powtoon.com/home/>): Dieses Tool bietet ebenfalls viele Grafiken und Vorlagen zum Erstellen eines Erklärvideos.
- Im Anschluss an die Erarbeitungsphase werden die Erklärvideos für die Präsentation vorbereitet. Dabei ist auf das Format zu achten, das zum Präsentationsmedium passen sollte.

- Die Gruppen bereiten die Präsentationen nicht nur formal, sondern auch inhaltlich vor. Dabei sollten sie eine Einleitung in ihre Fragestellung geben und auf die eigenen Erkenntnisse bei der Recherche eingehen. Nach der Präsentation der einzelnen Erklärvideos können die Mitschüler*innen Rückfragen stellen und zu den Antwortversuchen Stellung beziehen.

Mögliche Fallstricke und Tipps

Bei der Erstellung der Erklärvideos ist ein gewisses technisches Knowhow notwendig. Die Lehrkraft sollte darauf achten, dass hier manche Schüler*innen die Expert*innen sind. Um alle Lernenden zu aktivieren, ist eine Aufgabenverteilung am Beginn der Projektarbeit sinnvoll (Texte schreiben, Motive auswählen, technische Umsetzung).

Analoge Alternative

Eine gemischte analog-digitale Variante besteht darin, die Illustrationen selbst zu malen und auszulegen. Die manuelle Kombination von Text und Bildern sollte vor der Produktion eingeübt werden. Dabei wird der Text parallel gesprochen.

Beispiele und Infoseiten

- Einführung in mysimpleshow: <https://herrjasper.de/2018/07/27/mysimpleshow/> 1
- Professionelle Beispiele für Erklärvideos in der Reihe „Katholisch für Anfänger“: <https://www.katholisch.de/video/serien/katholisch-fur-anfanger> 2
- Tutorial für Adobe Spark Video: https://www.youtube.com/watch?v=guVxxt0M_PA 3
- Einführung zur Erstellung von Erklärvideos mit Apple Keynote: https://www.youtube.com/watch?time_continue=26&v=jB3HFFk4SCU 4
- Einführung zur Erstellung von Erklärvideos oder Präsentationen mit der App Explain Everything: <https://www.medien-in-die-schule.de/werkzeugkasten/werkzeugkasten-lernen-lehren-mit-apps/werkzeugportraits-apps-fuer-lehren-und-lernen/apps-im-portrait-explain-everything/> 5
- Techniken zum Erstellen eines Erklär- oder Trickfilms: <https://karin-reber.de/2019/05/16/trickfilm/> 6



1



2



3



4



5



6



45 Minuten



Erarbeitung / Präsentation



Entdecken von lebensrelevanten Fragen

Beschreibung

Die Schüler*innen entdecken und formulieren Fragen, die eine lebensrelevante Bedeutung haben. Dazu nutzen sie die Seite <https://fragmich.xyz>. Die Fragen werden gesammelt und auf zehn reduziert.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Smartphone, Tablet, Notebook oder Computer mit Internetzugang pro Schüler*in
- Beamer

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- **Setting:** Als Einstieg in das Thema malt die Lehrkraft zunächst ein großes Fragezeichen an die Tafel. Auf der Seite <https://answergarden.ch> formuliert sie die Frage „Was fällt mir bei dem Fragezeichen ein?“ Die Schüler*innen erhalten den in der Adresse erzeugten Zahlencode und können nun ihre Assoziationen eingeben. Mehrfach eingegebene Wörter werden größer dargestellt. Nach und nach entsteht ein Brainstorming zu dem Fragezeichen.
- Anschließend erhalten die Schüler*innen einen QR-Code, über den sie einen Zugang zu einem kurzen Text erhalten („Fragensteller“):

Fragensteller

Wir Menschen sind Fragensteller:
Wer Wie Was Warum Wieviel Wo Wer Wann
Weshalb Wobei Wessen Weswegen Wie Wem
Welche Wozu Wen Woher Wohin Worauf
Wieso Inwieweit

In der Schule lernen wir vor allem
Antworten auf unzählige Fragen.
Doch was ist mit den Fragen,
die mich beschäftigen
und die wichtig sind für mein Leben?

Das sind die Fragen,
die entscheidend sind
für mein Glück und meine Zufriedenheit.

Es sind weniger die Wissensfragen,
die im Unterricht oder in einem Quiz gestellt
werden.

Es sind die Lebensfragen,
die mir helfen,
die Welt und das Leben zu entdecken.

Das Leben bleibt spannend,
solange ich noch Fragen habe!

Und wie denkst du darüber?

- In einer Gesprächsrunde erarbeiten die Schüler*innen die Bedeutung des Fragens für die persönliche Weiterentwicklung.



Doppelstunde



Erarbeitung



vernetztes, kollaboratives Lernen

Beschreibung

Die Schüler*innen vernetzen sich digital und bearbeiten gemeinsam einen Arbeitsauftrag. Dabei können sie gleichzeitig auf das Dokument zugreifen und es bearbeiten. Es bietet sich eine Vielzahl an Werkzeugen an, mit denen die Schüler*innen im virtuellen Raum gemeinsam mit anderen schreiben und arbeiten können.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Smartphone, Tablet, Notebook oder Computer mit Internetzugang pro Kleingruppe
- Tools für das kollaborative Arbeiten, z. B. <https://unserpad.de>, <https://board.net>, <https://etherpad.wikimedia.org>, <https://yopad.eu/>, <https://awwapp.com>, <https://onthesamepage.online/about>

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Die Lehrkraft legt im ZUMpad (<https://zumpad.zum.de>) zunächst ein neues Pad mit einem Namen und einer Aufgabenstellung an. Es wird automatisch eine URL generiert, die an die Schüler*innen weitergegeben wird. So können alle, die den Link kennen, an dem Dokument arbeiten.
- Die Oberfläche ist überschaubar und enthält die bekannten Formatierungsmöglichkeiten (fett, kursiv, Farbe, Stil etc.). Die Chatfunktion ist hilfreich, um Rahmenbedingungen und Schreibprozessfragen zu klären. Wenn gewünscht, kann im Text farblich angezeigt werden, wer was geschrieben hat. Das Schreiben ist aber auch anonym möglich.
- Beispiel: Vorbereitung eines Rollenspiels zum Thema „Sterbehilfe“: Es werden mehrere Gruppen gebildet, die jeweils eine Rolle vorbereiten (z. B. Arzt*Ärztin, Hospizhelfer*in, Pfarrer*in, Angehörige*r, Jurist*in, Moderator*in).
- Die Lehrkraft legt für jede Rolle ein Etherpad an, auf dem die Aufgabenstellung formuliert ist: „Frau Müller liegt nach einem Autounfall, bei dem sie sich schwere Kopfverletzungen zugezogen hat, seit zehn Jahren im Wachkoma. Da es keine Patientenverfügung gibt, liegt die Entscheidung über das weitere Vorgehen bei den nahen Verwandten. Ihr Mann will, dass die lebenserhaltenden Maschinen abgestellt werden. Die Eltern von Frau Müller verweigern ihre Zustimmung. In einem Gespräch mit der Klinikleitung, zu dem andere Experten mit verschiedenen Standpunkten eingeladen sind, soll die Familie beraten werden. So sollen verschiedene Handlungsperspektiven eröffnet werden, um eine gemeinsame Entscheidung treffen zu können. Versetzt euch in die Rolle des ... und erarbeitet eine Rollenkarte, auf der die Position mit Argumenten umschrieben wird.“
- Die Schüler*innen erhalten den Zugangs-Link und sollen bis zur nächsten Unterrichtsstunde kollaborativ die Rollenkarte erarbeiten. Sie können ihre Eintragungen ortsunabhängig machen, wenn sie z. B. über ein Smartphone und eine Internetverbindung verfügen. Sie sammeln Argumente und Positionen, die sie in das Pad eintragen. Jedes Teammitglied kann die Texte ergänzen, bearbeiten und korrigieren. In der nächsten Unterrichtsstunde dient die Vorlage als Grundlage für die konkrete Vorbereitung einer Talkshow.
- Das Ergebnis des kollaborativen Schreibens kann als PDF-Datei exportiert werden.



mehrere Doppelstunden



Erarbeitung / Präsentation



Produktion einer Radiosendung

Beschreibung

Nach einer Einführung in eine Themenreihe setzen sich die Schüler*innen mit unterschiedlichen Themen und Fragestellungen auseinander. Die Ergebnisse der Erarbeitungsphase sollen in einer Radiosendung präsentiert werden. Dazu entwickeln sie kurze Features, Interviews, Reportagen, Kommentare, Umfragen, Musik oder Nachrichten. Für die Produktion werden entsprechende Audio-Apps genutzt.

Benötigte Materialien und technische Voraussetzungen

- Tablet, Smartphone oder Computer pro Kleingruppe
- Mikrofon pro Kleingruppe
- kostenloses Tonstudio Audacity (<https://www.audacity.de>)

Ablauf und Methode an einem konkreten Beispiel

- Setting: Im Rahmen des Religionsunterrichts werden immer wieder spannende aktuelle Themen behandelt (Gentechnik, Sterbehilfe, Dilemmasituationen, Seenotrettung, Genmanipulation usw.). Bei diesem Projekt sollen die thematischen Erkenntnisse in Form einer Radiosendung am Ende der Erarbeitungsphase präsentiert werden.
- Zu Beginn wird zunächst eine Redaktionskonferenz einberufen. Mitglieder sind unterschiedliche Teams, die verschiedene Themengebiete und Fragestellungen recherchieren sollen. Eine Chefredaktion koordiniert die Arbeit.
- Die einzelnen Teams setzen sich intensiv mit ihrem Thema auseinander. Dazu recherchieren und diskutieren sie.
- Am Ende der Rechercharbeit legen sie fest, in welchem Format ihr Radiobeitrag entstehen soll (Feature, Interview, Reportage, Kommentar, Umfrage oder Nachrichten).
- In einer erneuten Redaktionskonferenz wird die Reihenfolge der Beiträge festgelegt.
- Jede Gruppe hat die Aufgabe, ihren fertigen Beitrag auf dem Smartphone aufzunehmen und die fertige wav- oder MP3-Datei an das Tonstudio-Team zu schicken.
- Das Tonstudio-Team setzt sich während der Erarbeitungsphase der anderen Gruppen intensiv mit der Technik des Aufnehmens und des Editierens auseinander (siehe „Beispiele und Infoseiten“).
- Die Teams erstellen für das Technik-Team ein Skript, auf dem der Aufnahmetext und mögliche Einspieler, Geräusche, Pausen oder Soundeffekte vermerkt sind.
- Die Gesamtproduktion der Sendung kann natürlich einige Zeit in Anspruch nehmen, wobei die entsprechenden Schüler*innen auch bereit sein sollten, außerhalb der Unterrichtszeit an dem Projekt weiterzuarbeiten.
- Während der Produktion hat das Team ständigen Kontakt zur Chefredaktion. Unklarheiten und Fragen werden mit dem jeweiligen Team geklärt.
- Die Präsentation der fertigen Sendung erfolgt im Klassenplenum. Am Ende der Präsentation stehen die einzelnen Themen-Teams für Rückfragen bereit.
- Zur Wiederholung und thematischen Vertiefung kann die Religionsendung in einer Cloud abgespeichert werden.